

KRANKENHAUSSERIE

Volkskrankheit Rückenleiden

Im Willibrord-Spital ist die multimodale Schmerztherapie zentraler Baustein der Behandlung von Rückenbeschwerden.



Jens Andreas ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie.

RP-FOTO: MARKUS VAN OFFERN

VON MONIKA HARTJES

EMMERICH Rückenschmerzen sind auf dem Vormarsch. Immer mehr Menschen leiden darunter. Die Ursachen für einen „schwachen Rücken“ sind vielfältig und letztlich auch durch eine zunehmende Inaktivität in unserer Gesellschaft begründet. Wir sitzen zu viel: in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Aber auch körperliche Arbeit in Zwangshaltungen kann zu Rückenbeschwerden und Krankheiten führen. Hinzu kommen Leistungsdruck und Unzufriedenheit, die in Depression und Burn-out münden können, was den Rücken zusätzlich belastet.

Vor 26 Jahren wurde unter Professor Carl-Wilhelm Siegling das Niederrheinische Wirbelsäulenzentrum am St. Willibrord-Spital Emmerich gegründet. „Das Zentrum hat sich auf die Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen und Verletzungen der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule spezialisiert“, erklärt Jens Andreas, der 2018 die Chefarzt-Position übernahm. Er ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und war seit Januar 2013 bereits Leitender Oberarzt des Wirbelsäulenzentrums. Ihm zur Sei-

te stehen die Oberärzte Boy Visser, Markus Stucke und Lars Reijnoud. Behandelt werden unter anderem verschleißbedingte Veränderungen der Wirbelsäule, Wirbelkanaleinengungen (Spinalkanalstenosen), Bandscheibenvorfälle, Verletzungen der Wirbelsäule wie z.B. Brüche, Brüche bei Osteoporose, Fehlstellungen nach Brüchen, Folgezustände nach Voroperationen an der Wirbelsäule, angeborene und erworbene Instabilitäten und Formabweichungen, Tumore der Wirbelsäule inklusive Metastasen, entzündliche, infektiöse

und rheumatische Erkrankungen der Wirbelsäule und Wirbelsäulenverkrümmungen. „Wenn möglich, beginnen wir nach der Diagnosestellung zuerst mit einer konservativen und ambulanten Behandlung, wie zum Beispiel eine Spritzenkur und Krankengymnastik. Der letzte Schritt ist eine Operation, wenn alles ausgeschöpft ist“, erklärt Chefarzt Andreas. Es sei denn, die Erkrankung ist hoch akut mit neurologischen Ausfällen. Dann muss schnell gehandelt werden. In einigen Fällen wird die minimal-invasive Operationstechnik bevorzugt. Die Patienten sind schneller wieder auf den Beinen. Es werden

weniger Weichteile wie z.B. Muskeln durchtrennt. Dies führt zu einer zügigeren Weichteil- und Wundheilung.

Zumeist reichen bei einfachen akuten „Blockaden“ die Einnahme einiger Schmerzmittel und eine kurzfristige Ruhephase, damit die Beschwerden verschwinden. In hartnäckigeren Fällen, z.B. bei Bandscheibenschäden oder verschleißbedingten Schmerzsyndromen, kann aber auch eine stationäre Behandlung im Krankenhaus nötig sein. Bei der Behandlung von lokalen Rückenschmerzen bietet die Abteilung kleinere operative Verfahren an wie die Denervation oder Verödung. Bei diesem Verfahren wird ein Nervenast, der die Schmerzen aus den kleinen Wirbelgelenken weiterleitet und sonst keine Funktion hat, mit Strom und Hitze durchtrennt. Bei „Wirbelgleiten“ - ein weiteres Krankheitsbild, mit dem sich die Spezialisten in Emmerich befassen - müssen in der Regel aufwendigere operative Verfahren erfolgen. „Bei der ganzen Therapie ist wichtig, dass eine Behandlung nicht allein passiv erfolgen kann, sondern dass der Patient aktiv mitarbeiten muss. Das erfordert oft auch Geduld“, betont Jens Andreas.

Als weiterer Baustein des Wirbelsäulenzentrums gibt es die sogenannte „multimodale Schmerztherapie“. Sie ist geeignet für Menschen mit chronischen Schmerzen, bei denen operative Maßnahmen und „klassische“ Spritzenkuren keine Linderung gezeigt haben und die in-

folgedessen unter einer Einschränkung ihrer Lebensqualität leiden.

Ärzte verschiedener Fachdisziplinen, wie zum Beispiel Orthopädie und Anästhesie, arbeiten gemeinsam mit Psychologen und Physiotherapeuten am Patienten und bringen ihre individuellen Fähigkeiten in das Team mit ein. Antje Wolf, Psychologische Psychotherapeutin am St. Willibrord-Spital, führt Gespräche mit den Schmerzpatienten und macht Entspannungstraining mit ihnen. Sie leitet auch eine Schmerzgruppe. Je nach Diagnosestellung kann das Experten-Team um einzelne Spezialisten - Ergotherapeut, Ernährungsberater, Sozialarbeiter unter anderem - erweitert werden.

Ziel ist es, auf jeden Patienten individuell einzugehen, ihm die Ängste zu nehmen, seine Probleme zu verstehen und zu analysieren, um dann gezielt die Ressourcen des jeweiligen Patienten herauszuarbeiten und zu fördern. Im Zuge der Behandlung soll der „Startschuss“ zur Selbsthilfe aus dem Schmerzkreislauf heraus gegeben werden, so dass der Erkrankte im günstigsten Fall wieder in Bewegung kommt.

Jeder Patient wird im Einzelnen betrachtet, daraus erfolgt eine individuelle Therapieempfehlung. Ein versiertes Team aus Ärzten, Pflegepersonal und Therapeuten gewährleistet die medizinische Versorgung und die spezifische Nachbehandlung, die für Wirbelsäulen-Patienten eine wichtige Rolle spielt. „Das Niederrheinische Wirbelsäulenzentrum findet über Emmerich hinaus

Anerkennung, was sich auch an den Zahlen ablesen lässt. Hier werden rund 800 operative und etwa 1200 konservative (nicht-operative) Behandlungen pro Jahr durchgeführt“, so Chefarzt Jens Andreas.



FÜR DEN MENSCHEN - GANZ NAH DRAN!
Erfahrung. Gesundheit. Vertrauen.

INFO

Schnell und sicher in den Alltag zurück

Zielsetzung Die Wirbelsäulenchirurgie und -orthopädie und das Niederrheinische Wirbelsäulenzentrum am St. Willibrord-Spital bestehen seit 26 Jahren. In der größten nicht-universitären Einrichtung dieser Art in NRW werden pro Jahr rund 2500 Patienten behandelt. Die Palette der Erkrankungen reicht von Nackenschmerzen bis zu Tumoren. Die Wirbelsäulenchirurgie / -orthopädie arbeitet eng mit der Orthopädie und Unfallchirurgie im eigenen Hause zusammen, so dass Kombi-Therapien unter Beteiligung beider Abteilungen möglich sind. Ziel ist es, dass der Patient so schnell und sicher wie möglich in seinen gewohnten Alltag zurückkehren kann.

Erreichbarkeit Kontakt zum Niederrheinischen Wirbelsäulenzentrum: Sprechstundentermine unter Telefonnummer 02822 731710, montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr.